

Zeitreise Bullinger Fortsetzung

Von Franz Winzeler. Die Zeitreise von Bullinger (siehe Artikel Heinrich Bullinger - Reformator der zweiten Generation) fasziniert mich. Bullinger versteht nicht, warum es nicht mehr so ist wie bei seinen 7000 Predigten, die er hielt: Fast leere anstatt volle Kirchenbänke!

Ende August begann in der Schlosskirche Interlaken, in Erinnerung an die Reformation vor 500 Jahren, vor eher vollen Kirchenbänken, eine kleine Predigtreihe zum Thema «quer denken - frei handeln - neu glauben». Ich durfte mit dem queren Denken den Anfang machen, und als Grusswort, natürlich inspiriert von der Idee des queren Denkens, kam mir Psalm 127 in den Sinn, wo es heisst:

«Es ist umsonst, dass ihr früh aufsteht und hernach lange sitzt und esset euer Brot mit Sorgen; denn seinen Freunden gibt er es im Schlaf».

Ich war in Versuchung, zu fragen, ob es nicht alle recht gemacht haben, allerdings wohl in Unkenntnis von Psalm 127, die um 10 Uhr nicht im Gottesdienst waren, sondern irgendwo sonst, vielleicht auch noch im Bett am Ausschlafen? Denn genau ihnen scheint der Psalm Recht zu geben.

Vielleicht müsste man Bullinger, der nicht versteht, warum er nicht mehr vor vollen Kirchenbänken steht, nur Psalm 127 vorlegen? Und alles wäre klar?

Ganz so einfach ist es wohl nicht. Und trotzdem war die Reformation von Ideen und Gedanken beflügelt, wie sie schon in Psalm 127 angetönt werden, nämlich die tiefe Ahnung, die in der Zeit von steigenden Burnouts immer wichtiger wird, dass Leben mehr ist als Leistung.

Aber auch Religion, Glaube, wenn sie richtig verstanden werden, dann können sie nicht «Krampf» sein, etwas, das zusätzlich zu allen Herausforderungen des Lebens nun auch noch zu leisten wäre, sondern Befreiung, neue Orientierung, Hilfe, über das Wesentliche im Leben nachzudenken, Pause vom Alltag.

«denn seinen Freunden gibt er es im Schlaf». Wesentliches im Leben kann durchaus auch Privatsache sein, es kann mit uns im Schlaf geschehen, genau dann, wenn wir nicht arbeiten, sondern ausruhen. Kreative Phasen entstehen nicht unter Druck. Gott ist mehr, als wir in Sprache fassen können. Er begegnet uns auch in den Träumen, in den Visionen und Veränderungswünschen.

Und trotzdem war die Reformation natürlich nicht ein beliebiges queres Denken. Sie wollte neu an das Wesentliche erinnern, das uns auch heute noch, unverändert, im Evangelium von Jesus Christus begegnet. Im unverständlichen Wort vom Kreuz, wie es Paulus formuliert, beginnt auch heute noch alles christliche Denken, und es führt uns dann in die Welt, zu Gott und zu anderen Menschen: Deshalb ist auch heute der gelegentliche Besuch eines Gottesdienstes nicht schädlich.